

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Handarbeitsunterricht an Höheren Mädchenschulen

Umhauer, Marie

Karlsruhe, 1912

5. Die Kimonobluse

[urn:nbn:de:bsz:31-109327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109327)

schließt das Vorderteil von h bis i ab und nimmt $\frac{1}{4}$ cm Bogentiefe nach rechts.

Für die Schoß geht man von m 10 cm abwärts und von da aus 1 cm nach rechts, und zieht von dem 1 cm bis m eine ausgezogene Linie. Für die Schoß links am Vorderteil zieht man von g bis h eine Hilfslinie, verlängert sie um 10 cm und nimmt zur Bogentiefe $\frac{1}{2}$ cm nach links. Die vier Brustfaltenlinien werden je um 10 cm verlängert und um $\frac{1}{2}$ cm schief einwärts gestellt. Der linke Teil wird durch eine Hilfslinie mit $\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe abwärts und dann noch über die Brustfalten durch eine wagrecht ausgezogene Linie abgeschlossen.

4. Das Richten eines Blusenmusters auf Grund eines Saillenschnittes.

Die erste Arbeit ist das Anlegen einer senkrechten Linie. Das Rückteil des Saillenschnittes wird mit seiner hinteren Mitte an die senkrechte Linie angelegt und die beiden Seitenteile werden so angeschoben, daß das Armloch eine Linie bildet und die einzelnen Teile im Saillenschluß einen Zwischenraum von je 2—2 $\frac{1}{2}$ cm aufweisen. Zunächst ist die Achsel um 1 $\frac{1}{2}$ cm zu verbreitern. Die Verbreiterung läuft jedoch in der Mitte des Armloches aus. Um der Bluse einen bequemen Sitz zu sichern, zeichnet man am Seitenteil 1 cm, an der Achsel $\frac{1}{2}$ cm, am Hals ebenfalls $\frac{1}{2}$ cm an und legt den Saillenschluß 1 cm tiefer.

Für das Vorderteil ist wieder eine senkrechte Linie zu ziehen. Der Schnitt ist am Hals 1 $\frac{1}{2}$ cm und am Schluß 5 cm von der Linie entfernt aufzulegen. Die Entfernung am Hals ist nötig, weil der Halsausschnitt durch die veränderte Lage des Schnittes zu schmal würde, und am Schluß werden 5 cm gerechnet, um mehr Weite über die Brust zu erhalten. Die Achsel wird wie am Rückteil verbreitert. Der Seitenlinie unter dem Arm wird 1 cm und der Achsel $\frac{1}{2}$ cm zugegeben, am Halsausschnitt oben $\frac{1}{4}$ cm angezeichnet und der Saillenschluß an der Seite 1 cm und nach vorn 4—5 cm tiefer gelegt. Die Schoß richtet man am Vorder- und Rückteil etwa 6—8 cm lang. Beim Zuschneiden sind für die Seiten- und Achselnähte 2 cm, am Hals- und Armausschnitt $\frac{1}{2}$ cm zuzugeben.

5. Die Kimonobluse.

Sehr beliebt ist zurzeit immer noch die Kimonobluse. Da sie aber eine aus Japan stammende Modeerscheinung ist, die ebenso

rasch wieder verschwinden kann, wie sie gekommen ist, kann hier nicht näher darauf eingegangen werden, da wir von den sich immer gleich bleibenden Grundschnitten nicht wesentlich abweichen wollen. Ein Schnitt für Normalgröße 44 und 48 (96 und 100 cm Oberkörperweite) und Abbildungen von zwei fertigen Kimonoblusen sind auf Blatt 37 zu finden. Die Bluse erfordert bei mindestens 1 m breitem Stoff 90 cm, bei weniger breitem Stoff die doppelte Länge.

Der Schnitt kann leicht vergrößert werden, indem man den punktierten Linien nach längs und quer durchschneidet und die Schnitteile nach Erfordernis auseinanderschiebt. Was vom Vergrößern des Schnittes gesagt ist, gilt in entgegengesetzter Weise vom Verkleinern. Man faltet dann den Schnitt an den gleichen Stellen ein und legt die Seile, soweit wie notwendig, übereinander.

Im Anschluß hieran sei auch darauf hingewiesen, daß Kimonoblusen stets unter dem Arm bequem, also reichlich weit sein müssen, und etwaige Ärmelbündchen nicht eng anschließen dürfen, um beim Hochreichen nachzugeben.

Aber den praktischen Vorzug der verschiedenen Kimonoschnitte läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Der einfachste Schnitt ist der von uns gewählte; er ist auch der meist verwendete. Für besonders starke Damen jedoch ist ein Muster mit Einschnitten unter dem Arm zu verwenden, da bei diesen Schnitten sozusagen Unterärmel und Seitenteil angeschnitten sind und dem Schnitt unter dem Arm die größte Breite und eine, soweit man das bei einem Kimonoschnitt sagen kann, verhältnismäßig anliegende Form geben.

Vor dem Zuschneiden muß natürlich immer das persönliche Ausprobieren den Ausschlag geben. Dies ist bei Kimonoschnitten um so mehr Bedingung, als ein Abnähen oder Auslassen der Nähte kaum in Betracht kommt. Ein unüberlegtes Zuschneiden schadet nirgends mehr als bei den so beliebten Kimonosformen, und der beste Schnitt kann wertlos werden, wenn man bei der ersten Verwendung die kleine Mühe scheut, die ein pünktliches Ausmessen verursacht.

Die Anfertigung einer Kimonobluse ist so einfach, daß eine Beschreibung wegfallen kann.

6. Geschichte der Nähmaschine.

Die ersten Nähversuche auf mechanischem Wege datieren aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Die erste brauchbare Maschine baute Thimonier im Jahre 1830. Zwar stellte sie nicht den heute